



Krankenhaus will demenzfreundlicher werden

Das evangelische Krankenhaus in Hofgeismar hat eine neue Abteilung für besondere Patienten: Die Memorystation wurde eingerichtet, damit sich ältere Patienten mit leichter Demenz im

Krankenhaus wohler fühlen. Dies soll durch besondere Licht- und Farbkonzepte sowie viele Kleinigkeiten gelingen, die die Patienten an Zuhause erinnern sollen. Ältere Menschen, die

hauptsächlich wegen körperlicher Beschwerden ins Krankenhaus kommen, aber durch die ungewohnte Umgebung zusätzlich beunruhigt werden, sollen auf der neuen Memorystation

behandelt werden. Dr. Eckehard Flotho (links), Chefarzt der Neurologie, und Dr. Manfred Wappeler, Chefarzt der Geriatrie, haben die Station mitgeplant.

Foto: Dittrich

2. LOKALTEIL

Heilung in vertrautem Umfeld

Neue Station für leicht demente Patienten im evangelischen Krankenhaus Hofgeismar

VON BENEDIKT DITTRICH

HOFGEISMAR. Noch sind nicht alle Kabel verlegt, aber man erkennt bereits: Die neue Station im evangelischen Krankenhaus Gesundbrunnen ist anders. Auf einer Wand im Flur ist die Sababurg zu sehen, im Aufenthaltsraum wurden alte Küchengeräte auf die Wände gemalt – man kann sogar Abbildungen von Zucker oder Mehl in die Hand nehmen. Die neue Memorystation, so der vorläufige Name, soll zwölf Patienten Platz bieten, die neben körperlichen Beschwerden außerdem leichte Demenz aufweisen.

Dr. Eckehard Flotho, Chefarzt der Neurologie, erläutert das Problem: Wenn ältere Menschen mit einem Beinbruch eingeliefert werden, wurde früher vorrangig das Bein behandelt. Für ältere Menschen die an leichter De-

menz leiden, sei aber schon der eigentliche Krankenhausaufenthalt gefährlich. Dr. Manfred Wappler, Chefarzt der Geriatrie (Altersmedizin), spricht sogar von „hochgefährlich“, weil der veränderte Tagesablauf im Krankenhaus und die ungewohnte Umgebung die Patienten noch zusätzlich beunruhige. Mit Patienten, die durch Demenz bereits verwirrt sind, müsse man anders sprechen und umgehen, um sie nicht noch weiter zu verunsichern, sagt der Arzt. Flotho ergänzt: „Es geht um Empathie. Wir müssen den Patienten in der Welt abholen, in der er sich befindet.“

Gewohnte Umgebung bieten

Das funktioniere eben auch über neue Licht- und Farbkonzepte, erklärt Agnes Hartmann, Geschäftsführerin des Krankenhauses. Keine nackten, weißen Wände, kein kaltes Neonlicht. Stattdessen dominieren warme Beige- und Brauntöne in den Fluren und Zimmern – Patienten soll es an Zuhause erinnern und auf diese Weise beruhigen.

Wappler erklärt: „Ein normales Krankenhaus ist eher demenzunfreundlich. Wir wollen Räume schaffen, in denen sich die Patienten wohl fühlen.“ Der Bedarf für die be-



Mit neuem Angebot: Das evangelische Krankenhaus am Krähenberg eröffnet heute eine neue Station.

Archivfoto: Gehlen



Abends wird die Laterne Licht spenden: Agnes Hartmann, Geschäftsführerin des Krankenhauses am Gesundbrunnen, vor der gemalten Sababurg.

Foto: Dittrich

sondere Memorystation ist gegeben – da sind sich beide Chefarzte sicher. Laut Statistiken leiden fast die Hälfte der Menschen ab 90 Jahren unter Demenz.

Schätzungen gehen davon aus, dass in fünf Jahren jeder fünfte Patient im Krankenhaus auch Demenz mindestens als Begleiterkrankung ha-

ben wird. „Das sind Menschen, die ihren Alltag noch bewerkstelligen können, aber im Krankenhaus anders behandelt und begleitet werden müssen“, so Flotho.

Dafür wird auf der Memorystation speziell geschultes Personal arbeiten – zwei Pfleger haben die Fortbildung zum „Demenzcoach“ schon absol-

viert. „Wir stellen auch noch weiteres Personal ein“, sagt Hartmann.

Heute wird die Station eingeweiht, dann sollen nach und nach die Zimmer belegt werden, erklärt die Geschäftsführerin.

Zu den Umbaukosten macht das Krankenhaus keine Angaben.